Österreichischer Volleyball Verband

Kinder- und Jugendvolleyball in Österreich

Ein Handbuch für die Nachwuchsbewerbe

Foto: Sparkasse Schülerliga

Unsere Ziele im Nachwuchsvolleyball

Was ist uns beim Nachwuchsvolleyball am wichtigsten? Warum spielen wir die jeweiligen Kleinfeldbewerbe? Welche Sonderregelungen gibt es? Und warum haben wir uns all dies überlegt? Wir wollen unbedingt erklären, wie wir das Nachwuchsvolleyball der nächsten Jahre in Österreich sehen und unsere Gedanken auch allen Trainern/innen vorstellen.

Dabei stehen bei allen Überlegungen drei vorrangige Ziele im Vordergrund:

Kinder wollen und dürfen Spaß und Freude daran haben, Volleyball zu spielen.

Kinder und Jugendliche spielen gerne, sie bewegen sich gerne. Sie spielen gerne zusammen und auch gegeneinander und sind auch sehr gerne mittendrin in Turnieren und Veranstaltungen, bei denen es um sie geht. Sie wollen miteinander spielen, sich aneinander messen und dabei gemeinsam Freude empfinden. Wenn wir die Kinder und Jugendlichen ernst nehmen – und das ist natürlich in der Nachwuchsarbeit unser oberstes Interesse - , dann nehmen wir Trainer/innen den Auftrag gerne an, uns bei jedem Spiel und Turnier darum zu bemühen, dass die spielenden Kinder und Jugendlichen viel Freude und Spaß beim Volleyballspielen haben und sie im Mittelpunkt aller Veranstaltungen stehen.

Volleyball kann wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen

Woran Kinder und Jugendliche oft noch nicht selbst denken, ist ihre Zukunft. Die Voraussetzungen für ein glückliches Leben in unserer Gesellschaft werden aber im Kinder- und Jugendalter gelegt. Dieses Anliegen liegt daher in unserer Verantwortung. Neben den vielen gesundheitlichen Aspekten, die jeder regelmäßige und fordernde Sport für Kinder mit sich bringt, haben wir dabei zusätzlich das Ziel im Auge, welche Kompetenzen sich Kinder und Jugendliche beim Volleyball aneignen können, die ihnen in ihrem weiteren Leben helfen können. Die innere Motivation etwa, die bei der Verbesserung aller Techniken hervorragend entwickelt werden kann, spielt eine große Rolle. Aber auch die Herausforderung an das komplexe Sozialverhalten, das in einer Trainingsgruppe sowie einer Mannschaft so wichtig ist, bildet eine gute Lernbasis für die sozialemotionale Entwicklung junger Menschen. Viele Fachleute sprechen davon, dass die Anforderungen einer sich gerade entwickelnden „Next Generation“ in kaum einer Sportart so intensiv gefordert und damit auch gefördert werden können, wie beim Volleyball.
Die Verantwortung, für viele Kinder und Jugendliche einen wichtigen Baustein anzubieten, der ihnen wesentlich in ihrem gesellschaftlichen Leben helfen kann, nehmen wir Trainer/innen ebenso gerne und mit Begeisterung an.

Die Jugendlichen dürfen ihre sportliche Chancen perspektivisch nutzen

Erfolge versüßen das Leben. Auch im Nachwuchsvolleyball. Der süßeste Erfolg jedoch ist der, wenn sich junge Nachwuchsvolleyballer/innen so entwickeln, dass sie über die Grenzen des eigenen Vereines und unserer Fähigkeiten als Trainer/in hinauswachsen und sich auf allerhöchstem sportlichen Niveau beweisen dürfen. Wir wollen allen Talenten, die ihre eigenen Grenzen kennenlernen wollen, eine optimale Chance geben, diese auch auszureizen. Jeder einzelne Spieler und jede einzelne Spielerin, die international in einer großen Liga bestehen können, sind ein unglaublicher Erfolg. Und wir im Nachwuchsvolleyball erklären uns freiwillig dazu bereit, jedem/r dieser Spieler/innen alle Türen zu öffnen, damit sie perspektivisch all die Schritte gehen können, die sie zu gehen bereit sind. Mit dieser Süße kann kein noch so schöner Erfolg bei einer Nachwuchsmeisterschaft mithalten.

Das Bild eines Nachwuchsvolleyballtalents

Volleyball ist ein Spiel, das fast alle spielen können. Mit leichten Anpassungen der Spielregeln passt es für jeden Alters- und Leistungsbereich, was durch die sehr hohe Anzahl der volleyballspielenden Menschen vor allem auch im Freizeitbereich zu erkennen ist.

Ein Ziel des Nachwuchstrainings lautet, dass alle Spieler/innen eine Chance bekommen, ihre individuelle Höchstleistung zu erreichen. Doch was benötigen Nachwuchsspieler/innen, damit aus Talenten auch wirklich gute Spieler/innen werden?

*In allererster Linie eine **gesunde innere Motivation**, die darauf gründet, dass sie das Spiel lieben und sich dabei auch gerne mit ihrer ständigen eigenen Entwicklung beschäftigen wollen. Nur wenn unsere Jugendspieler/innen diesen eigenen Antrieb an ihrer eigenen Entwicklung behalten, werden sie auch eine Chance haben, weit zu kommen. Daher ist der Erhalt dieser inneren Motivation für uns ein maßgebliches Trainingsziel.*

Foto: Sparkasse Schülerliga

***Athletisch** müssen gute Volleyballspieler/innen vorwiegend folgende Fähigkeiten besitzen:*

- *eine sehr starke und umfassend gut ausgeprägte Rumpfmuskulatur, die auch unter vielfältigsten Bewegungen den Rumpf stabilisiert und damit sehr genaue Bewegungen erlaubt*
- *eine gut entwickelte Sprungfähigkeit, koordinativ variabel und ausdauernd*
- *Schnelligkeit, vor allem variable Startschnelligkeit in verschiedenartiger Ausprägung.*

Da die langfristige Gesundheit ein sehr hohes Ziel für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen darstellt, ist ein präventives Training, das vor allem auf die Stabilisierung des muskulären Korsetts abzielt, besonders wichtig. Hier können wir im Nachwuchsbereich sehr erfolgreich arbeiten, wenn wir kontinuierlich „am Ball“ bleiben.

*Im **technischen Bereich** spielt die Universalität die entscheidende Rolle. In den Grundtechniken dürfen gute Spieler/innen keinerlei Schwächen besitzen. Siehe hierzu auch den entsprechenden Abschnitt in unserer neuen Rahmentrainingskonzeption. Kurz zusammengefasst müssen gute Spieler/innen…*

- ***einen sauberen Driveschlag (aus dem Sprung) zielgenau und stabil schlagen können beispielsweise als Sprungaufschlag.***
- ***Sie müssen zudem in der Lage sein, einen so geschlagenen Ball gut anzunehmen / abzuwehren.***
- ***Das hochpräzise Zuspiel über eine weiter Distanz auf die beiden Außenpositionen gehört ebenso zum Repertoire guter Spieler/innen, wie …***
- ***die Fähigkeit, hohe Pässe sehr zielgenau auch anzugreifen.***

All diese Grundtechniken müssen gute Spieler/innen auch unter sehr hohem Zeitdruck und nach schwierigen Vorbelastungen sehr stabil beherrschen. Daher haben wir die Rahmenbedingungen unserer Nachwuchsbewerbe auch so angepasst, dass unsere Talente eine große Chance haben, sich hier gute Grundlagen zu erarbeiten.

*Volleyball ist auch ein **taktisch** sehr anspruchsvolles Spiel, wobei es an der Spitze weniger um viele verschiedene Spielsysteme geht, als vielmehr die Aufgabe, für die jeweilige Spielsituation unter allerhöchstem Zeitdruck eine Lösung zu finden, die möglichst erfolgversprechend ist. Hierzu benötigen unsere Talente eine gute Ausbildung im Bereich der Wahrnehmungsfähigkeiten, so dass sie neugierig an immer neue Lösungen herangehen und die Vielfalt der „kleinen" individuellen Lösungen von Spielsituationen kennenlernen. Daher sind auch unsere Nachwuchsbewerbe so aufgebaut, dass alle Spieler/innen möglichst intensiv in die Spiele involviert sind und sich nicht sehr leicht „im Spiel verstecken" können*

Ein ganz wichtiger Baustein für wirklich talentierte Volleyballspieler/innen besteht darin, ihre ***soziale und emotionale Intelligenz*** *zu entwickeln. Sie müssen sowohl eine Stärke darin besitzen, sich selbst immer wieder bis an die Grenzen belasten und verbessern zu wollen. Auf der anderen Seite müssen sie aber sehr empathisch ihre Mitspieler/innen neben sich auch unter höchstem Druck bestens wahrnehmen und lernen, mit ihnen im Team so zu verschmelzen, dass gemeinsames Handeln entsteht. Dies stellt eine der wichtigsten Grundlagen des Erfolgs dar und die Förderung dieser sozialen Kompetenzen bildet in der Arbeit mit unseren Schützlingen eines der wichtigsten Ausbildungsziele.*

*Bewusst zuletzt kommen wir auf einige **veranlagte Talentkriterien** zu sprechen, die es Spieler/innen sehr erleichtert, auch wirklich erfolgreich in der Spitze mitzuspielen. Natürlich spielt die Körpergröße eine Rolle – und zwar die finale Körpergröße, nicht die momentane Größe von Jugendlichen. Da Schnelligkeit eine große Rolle spielt, ist auch hier die grundsätzliche Veranlagung wichtig. Und auch die Geschicklichkeit ist veranlagungsgemäß nicht ganz gleichmäßig verteilt. Das sind Faktoren, die wir durch Training nur sehr schwer verändern können.*

Für uns Trainer/innen sollte das vorrangig zwei Konsequenzen haben:

*Erstens sollten wir natürlich ein sehr **wachsames Auge haben auf Talente**, die hier Vorteile haben. Sie zu begeistern für Volleyball ist eine ganz besondere und interessante Herausforderung, die sehr lohnenswert sein kann! Beim umgekehrten Schluss warnen wir, Spieler/innen „auszusortieren" oder gar nicht aufzunehmen, weil sie scheinbar nicht diesen Kriterien entsprechen. Wir wollen alle Jugendlichen zum Volleyball führen, die interessiert sind und es gibt ausreichend Beispiele für Spieler/innen, die trotz scheinbar nicht so guter Voraussetzungen dennoch in der Weltspitze angekommen sind!*

*Zweitens aber sollten wir unsere Spieler/innen immer wieder gut hinsichtlich ihrer **biologischen Entwicklung** beobachten. Einzelne Talente können gerade aufgrund eines Altersvorsprungs von nur einem halben oder ganzen Jahr für einen Zeitraum viel besser sein, als die anderen. Außerdem entwickeln sich die Jugendlichen nicht gleichmäßig, sondern einige beschleunigt, andere leicht verzögert. Hier gilt es, sehr aufmerksam zu sein und die Spieler/innen hinsichtlich ihrer biologischen Entwicklung zu behandeln. Oft zeigt sich, dass Jugendliche, die sich etwas später entwickeln, später umso größere Sprünge machen. Daher haben aufmerksame Trainer/innen nicht nur den aktuellen Leistungsstand ihrer Mannschaft im Auge, sondern vor allem auch die Entwicklungspotenziale ihrer Schützlinge im Hinblick ihrer biologischen Entwicklung. Sie werden gerade diese spätentwickelnden Jugendlichen gut begleiten und fördern.*

Spezialisierung / Universalität

Gute Volleyballer/innen sind vor allem universell vielseitig ausgebildete Spieler/innen. Bereits seit einiger Zeit gehört die Zukunft im Spitzensport alleinig diesen Sportler/innen, die sowohl über ein sehr breites Fundament an spielerischen Kompetenzen verfügen, als auch über eine darauf aufbauende Spezialisierung. Diese „spezialisierten Universalist/innen" haben eindeutig die „reinen Fachidiot/innen" im Volleyball abgelöst.

Eine frühzeitige Spezialisierung widerspricht aber nicht nur dieser Entwicklung, sondern auch allen trainingswissenschaftlichen Erkenntnissen der Talentprognostik. Gerade durch das unterschiedlich schnelle Wachstum von Jugendlichen ist etwa die Gefahr groß, dass Spieler/innen aufgrund ihrer Früh- bzw. Spätentwicklung schon frühzeitig auf Positionen spezialisiert werden. Das wäre sehr schade, denn spätestens nach der Pubertät sieht das Bild oft völlig anders aus. Daher werden verantwortungsbewusste Trainer/innen auch grundsätzlich auf eine frühzeitige Spezialisierung verzichten. Dies gilt natürlich ebenso für die Libero-Regelung, die in einigen Altersklassen bewusst nicht existiert.

Übrigens: In einigen starken Volleyballnationen ist sogar eine Spezialisierung von Zuspieler/innen erst später erwünscht! In Polen beispielsweise ist noch bei der U18 das Zuspiel nur im 4:2-System durch die jeweils hinten spielenden Zuspieler/innen gestattet, damit auch diese universell ausgebildet werden!

All unseren Trainer/innen vertrauend, betonen wir noch einmal die große Chance, die sich für unsere gesamte Nachwuchsausbildung in Österreich ergibt, wenn wir gerade bei den Kleinfeldspielen ohne jegliche Spezialisierung arbeiten. Der Mehrwert für die jugendlichen Volleyballer/innen ist in jedem Fall viel größer als der größtmögliche kurzfristige Erfolg in einem der ausgeschriebenen Nachwuchsbewerbe in Österreich.

Foto: Andreas Strauß

Umsetzungen in Turnierformen/Events

Die Organisation der Nachwuchsbewerbe wird in jedem Landesverband so sein, wie es den Bedingungen vor Ort entspricht. Innerhalb dieses Rahmens sollten wir immer bedenken, dass es für die Spieler/innen dann sehr interessant und spannend zu sein scheint, wenn wir oft Turnierformen anbieten können, bei denen viele Teams gegeneinander spielen können. Der Kontakt mit vielen weiteren jungen Volleyballer/innen (sowie Eltern und Trainer/innen) bereitet den Jugendlichen oft größte Freude. Tendenziell scheint es für die jungen Talente besser zu passen, wenn sie einerseits größere Turniere und dazwischen auch wieder freie Tage haben, als wenn sie kontinuierlich für nur wenig Spieleinsätze sehr viel unterwegs sind.

Wir sind Vorbilder

Sport ist eine fantastische Freizeitbeschäftigung und ein idealer Lernraum für so viele Kompetenzen im Leben. Sportspiele sind es sogar in ganz besonderem Maße. Volleyball bietet von all den Ballsportarten das wohl interessanteste Portfolio an Entwicklungschancen, die junge Menschen in ihrer Entwicklung nutzen können.

Wir als Trainer/innen haben eine sehr große Chance und auch Verantwortung, bei der Arbeit mit Jugendlichen Werte (vor-)zu leben, die unseren Talenten Bilder sein können. Dieser Bedeutung müssen wir uns ständig stellen, wir sind unter absoluter Beobachtung!

Das ständige Streben danach, uns zu steigern und zu verbessern, beschreibt Volleyballtraining in besonderer Weise. Ebenso die anspruchsvolle Aufgabe, mit fünf Mitspieler/innen auf dem Feld und noch weiteren im Team eine Leistung zu entwickeln, die durch optimale Kooperation viel größer ist, als die Leistung einzelner vermuten lässt.

Unsere Verantwortung als gute Nachwuchstrainer/innen

Jedes Kind will jedes Spiel gewinnen, jeder Trainer und jede Trainerin möchte ihm und der Mannschaft dabei helfen. Unsere verantwortungsvolle Aufgabe im Nachwuchstraining besteht nun darin, diesem Wunsch nach Erfolg innerhalb der Bahnen zu entsprechen, die für die Zukunft der jungen Volleyballer/innen am besten zu sein scheint. Die Freude der Jugendlichen – und zwar möglichst vieler, die an den jeweiligen Turnieren und Spielen beteiligt sind – steht bei verantwortungsbewussten Trainer/innen immer im Vordergrund. Wenn unsere Nachwuchsspieler/innen spüren, dass ein Sieg oder auch Erfolg, den sie sich erspielen, als Konsequenz aus besserem Spielen erwächst, so ist dies sehr positiv für die Entwicklung des Selbstbewusstseins jedes Teammitglieds. Sie nehmen dann sich selbst als die Urheber/innen des Erfolges wahr und können so gut daran wachsen. Wird dagegen ein Sieg durch eine scheinbare oder auch kommunizierte Handlung seitens des Schiedsgerichts oder von Trainer/innenseite erklärt oder beschrieben, so können unsere Jugendlichen diese Wachstumschance gar nicht nutzen.

Da gerade Nachwuchsmannschaften aufgrund ihres Trainingsalters oft unterschiedlich weit ausgebildet sind, wollen wir in einigen Bereichen unterschiedliche Spielstrategien anbieten. Dies bedeutet eine sehr hohe Verantwortung für die Trainer/innen, denn sie könnten bei der Orientierung an kurzfristig erreichbaren Zielen leicht versucht sein, die Spielregeln auszutricksen und sich damit einen scheinbaren Vorteil zu verschaffen, der allerdings nicht von Dauer sein wird.

Wir sollten uns alle immer wieder vor Augen führen, dass im Mittelpunkt unserer gesamten Arbeit jede einzelne Spielerin und jeder einzelne Spieler steht, deren Entwicklung wir mit allen Mitteln fördern wollen! Erst auf den zweiten Blick ist der Erfolg einer Mannschaft zu sehen. Wir Trainer/innen stehen in diesem Prozess an letzter Stelle. Wir verpflichten uns schließlich freiwillig dazu, dass die uns anvertrauten Jugendlichen eine tolle Entwicklung im Sport machen können. Dies zu beobachten wird uns aber immer eine große Freude sein!

Ein schwierig zu lösender Aspekt besteht darin, für die Spieler/innen stets die richtigen Wettkämpfe auszuwählen. Leicht wird man dazu verleitet, sie überall dort einzusetzen, wo sie über ihre Leistung verschiedenen Mannschaften im Verein zu Erfolgen verhelfen. Verantwortungsvolle Trainer/innen betrachten das Thema aber immer zuerst aus der Perspektive der Spieler/innen. Welche Einsätze können ihnen tatsächlich Entwicklungschancen eröffnen? Wie ist die Balance zu finden, dass sie nicht zu wenig gefordert, aber auch nicht überfordert werden? Und zwar sowohl in spielerischer, als auch in organisatorischer Hinsicht. Dieser Spagat, in dem die Situation der jungen Athlet/innen sensibel wahrgenommen wird, ist kein leichter. Eine gute Planung ist aber eine lohnenswerte Grundlage dafür, dass die Kinder und Jugendlichen langfristig Spaß und Freude am Volleyball haben und sich optimal entwickeln können.

Der ÖVV Ehrenkodex

In diesem Zusammenhang bieten wir vom ÖVV schon bald allen Trainer/innen an, sich unserer Aktion „Ehrenkodex“ anzuschließen. Wer sich selbst freiwillig zu den Zielen dieser Erklärung bekennt, kann sich sozusagen selbst als verantwortungsvolle/r Nachwuchstrainer bzw. -trainerin zertifizieren.
Näheres bald auf der ÖVV - Homepage unter www.volleynet.at

“

Die Spielregeln im Überblick

Konkret haben wir für jede Altersstufe eine Spielform für die nationalen Wettkämpfe ausgearbeitet, die sich an den beschriebenen Prinzipien orientieren. Da die Altersgrenzen kalendarisch und nicht biologisch festgesetzt sind, wird es immer auch dazu kommen, dass für einzelne Kinder und Jugendliche andere Spielformen besser geeignet erscheinen. Hier wollen wir gerne an die Trainer/innen appellieren, diese Spielformen dann entsprechend intensiver im Training anzubieten.

Spielform	**Supermini (U11)**	**Mini (U12)**	**Midi (U13)**
Spieleranzahl	2 (+ 2 Ersatz)	3 (+ 3 Ersatz)	4 (+ 4 Ersatz)
Feldgröße	4,5 x 9 m	6 x 12 m	7 x 14 m
Netzhöhe	2,00 m	2,05m	männl: 2,15m weibl: 2,10m
Service	Nur „von unten“ Portugal – Regel*	Frei Portugal – Regel*	Frei Portugal – Regel*
Ballkontakte	Beim ersten Spielzug (aus der Annahme) mindestens zwei Ballkontakte, danach freies Spiel	Keine Vorgabe	Keine Vorgabe
Spiel-Positionen	2 Vorderspieler/innen (Pos. II und III)	3 Vorderspieler/innen (Pos. II, III und IV)	3 Vorderspieler/innen (Pos. II, III und IV) 1 Hinterfeldspieler/in (Pos. VI)
Allgemeine Regelungen / Zuspiel	Es gibt in jeder Spielform mehrere taktische Möglichkeiten, wie gespielt werden kann. Jedes Team darf hier so handeln, wie es seinem Könnens-Stand entspricht. Allerdings spielt jedes Team im K1 durchgängig mit einer festen Zuspielposition und wer diese Position innehat, übernimmt dann auch das Zuspiel! Diese wird vor jedem Satz im Spielberichtsbogen vermerkt.		
Das Spiel im K1 (Annahme-situation)	***Zweier-Riegel:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt Pos. II.* ***Einer-Riegel:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt die hintere Position*	***Zuspiel von der Pos. III:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt Pos. II.* ***Zuspiel von der Pos. II:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt Pos. IV* ***Zuspiel aus einer angetäuschten Läuferposition:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt diese Zuspielposition*	***Zuspiel von der Pos. III:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt Pos. VI.* ***Zuspiel von der Pos. II:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt Pos. VI* ***Zuspiel aus einer Läuferposition I:*** *Der/die zuletzt servierende Spieler/in übernimmt diese Zuspielposition*
Das Spiel im K2 (Abwehrsituation)	***Zweier-Riegel:*** *Der/die servierende Spieler/in übernimmt die Pos. II.* ***Einer-Riegel:*** *Der/die servierende Spieler/in übernimmt die hintere Position*	*Der/die servierende Spieler/in darf nicht direkt zum Block durchlaufen, ansonsten ist das Spiel frei*	*Der/die servierende Spieler/in ist Hinterfeldspieler/in*

* Die Portugal-Regel

Erzielt eine Mannschaft bei eigenem Service zwei Punkte in Folge, so rotiert das servierende Team automatisch um eine Position weiter. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Punktgewinn durch einen direkten Aufschlagpunkt erzielt wurde oder aber auf irgendeine andere Art.

Kleinfeldvolleyball (U11, U12, U13)

*Bei allen Kleinfeldspielen verzichten wir grundsätzlich auf eine **Spezialisierung** der Spieler/innen. Innerhalb der Ballwechsel verbleiben sie also auf ihren Positionen, sofern es möglich ist. Bei dieser Regelung ist es wichtig, den Sinn in den Vordergrund zu stellen, der hier beschrieben wird.*

So kann es gelebt werden: *Wir sollten nicht unnötig das Schiedsgericht mit der Kontrolle dieser Regelung beanspruchen, sondern unseren Kindern und Jugendlichen die Idee hinter der universellen Ausbildung anbieten und erklären. Wünschenswert wäre, wenn es diesbezüglich niemals zu Ahndungen durch das Schiedsgericht und darauffolgende Diskussionen kommen würde, weil alle Mannschaften den Sinn dieser Regelung leben. Wir Trainer/innen haben das in unserer eigenen Hand!*

Die Zuspielregeln betreffen jeweils den Angriffsaufbau direkt nach der Annahmehandlung. Sobald dieser Angriff abgeschlossen ist und der Ball entweder über das Netz gespielt wird oder aber vom Block zurückprallt, können die Mannschaften frei spielen. Schwierig sind ja nur die Situationen, wenn eine verunglückte Annahme es erfordert, aus der starren Regelung auszubrechen. Das ist natürlich erlaubt, um den Ballwechsel weiterspielen zu können. Dies kann durchaus im Einzelfall passieren und sollte auch nicht geahndet werden. Eine Häufung dieser Situationen dagegen würde tatsächlich die verantwortlichen Trainer/innen als „schwarze Trainerschafe" outen und das Schiedsgericht zum Handeln zwingen. Ich könnte mir vorstellen, dass derartige Versuche in satzentscheiden Situationen sogar sofort als grobe Unsportlichkeit geahndet würden.

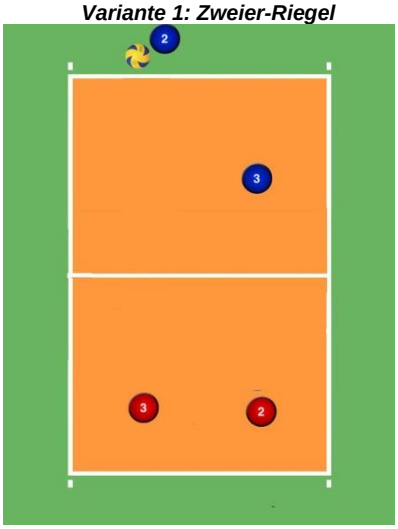
Gerade wenn Jugendliche selbst als Schiedsrichter/innen tätig sind, müssen die beteiligten Trainer und Trainerinnen gemeinsam darauf achten, dass der Geist der Regelungen gelebt wird.

Supermini (2 gegen 2)

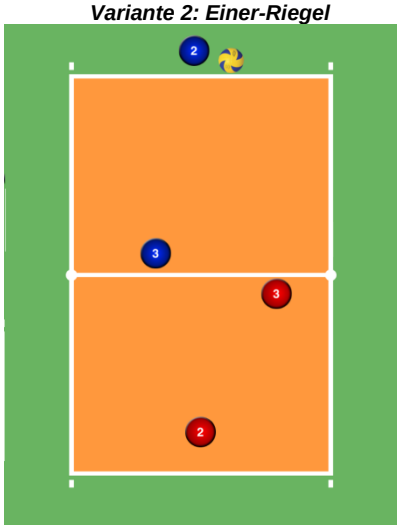
Die Idee dahinter: *Beim Supermini oder auch Minibeach genannt sind die taktischen Spielregeln sehr ähnlich dem Beachvolleyball, wobei beide Spieler/innen gleichermaßen die linke wie die rechte Position bekleiden und auch bei Bedarf gleichermaßen als Blockspieler/in am Netz sowie als Abwehrspieler/in agieren. Die Ballkontrolle im Spiel miteinander steht im Vordergrund sowie die taktische Idee, durch einen guten Aufbau in drei Ballkontakten eine optimale Chance für den dritten Kontakt zu erspielen, um danach einen direkten Punkt zu gewinnen. Eine große Bedeutung in diesem Spiel wird das Zuspiel haben. Die Annahme und Abwehr sollte nicht allzu nah an das Netz herangespielt werden. Daher sollte im Training auch viel daran gearbeitet werden, dass beide Spieler/innen lernen, den zweiten Ball auch über größere Distanzen sehr genau und hoch genug zuzuspielen.*

Eine alternative Aufstellung wäre, in einem Einer-Riegel zu spielen. Dabei wird die Annahme von nur einem/r Spieler/in gespielt, während der/die andere bereits vorne auf der Zuspielposition am Netz wartet. Der Vorteil hierbei ist der, dass der/die Annahmespieler/in bereits ein sichtbares Ziel am Netz hat und der Zuspielwinkel dadurch für den Angriff ein wenig leichter wird. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der/die Annahmespieler/in auch das gesamte Feld alleine annehmen kann. Der Schwerpunkt in diesem System liegt darin, dass beide Spieler/innen alleinverantwortlich beide Positionen spielen müssen, da sie auch unter Druck keine Unterstützung vom Partner bzw. der Partnerin am Spielfeld (Übernahme der Annahme oder des Angriffs) bekommen können.

Variante 1: Zweier-Riegel



Variante 2: Einer-Riegel



Der Aufschlag ist in diesem Alter noch reglementiert als Aufschlag von unten, damit die Chance auf einen gelungenen ersten Spielzug im annehmenden Team möglichst groß wird. Die Spieler/innen sollen über dieses Spielen erfolgreich sein, Einzelaktionen in Form von Aufschlagfehlern und direkten Aufschlagwinnern sind noch uninteressant.

Zur Portugal-Regel: *Der Sinn dieser Regelung liegt darin, dass Teams dann eine gute Chance auf Erfolg haben, wenn beide Spieler/innen bereits vom Aufschlag her gut ausgebildet sind. Es wird für eine/n Einzelspieler/in etwas schwerer, das Spiel mit einer Aufschlagserie alleine zu entscheiden. Außerdem geraten so auch immer wieder die Konstellationen zwischen den Kontrahent/innen am Netz durcheinander, was die Lösungsmöglichkeiten etwas weiter von den Trainer/innen hin zu den Spieler/innen verschiebt (es ist nun nicht mehr so wichtig, in welcher Rotation die Trainer/innen ihre Teams aufstellen, die Spieler/innen müssen in jeder Formation eine Lösung finden).*

Taktische Chancen: *Im Normalfall werden die Spieler/innen nebeneinander stehend gleichmäßig das Feld abdecken. Sollte ein Spieler bzw. eine Spielerin schon so stark angreifen können, dass ein Block sinnvoll ist, so empfiehlt es sich, dass eine/r der beiden Spieler/innen diesen Block stellt und der/die andere versucht mittig im Hinterfeld den Ball zu verteidigen. Dies kann sich unter anderem daraus ergeben, dass der/die Spieler/in am Block vorne bleibt, der/die auch zuvor angegriffen hat. In diesem Fall muss nur darauf geachtet werden, dass beide Spieler/innen auch wirklich beide Positionen spielen (s.o.). Ebenso können die Spieler/innen hier leicht die Wichtigkeit eines gezielten Aufschlages auf die rechte oder linke Position begreifen.*

Tipp: *Bei Teams, die bereits weit ausgebildet sind, könnten sich die Trainer/innen sogar zusätzliche Erschwernisse einfallen lassen, um die Herausforderungen an ihre Schützlinge hoch zu halten. Etwa die, dass beide jedes Mal, wenn sie den Ball über das Netz spielen, schnell ihre beiden Positionen tauschen und damit neue Orientierung finden müssen. Diese oder ähnliche Spielformen eignen sich vor allem auch sehr gut im Training.*

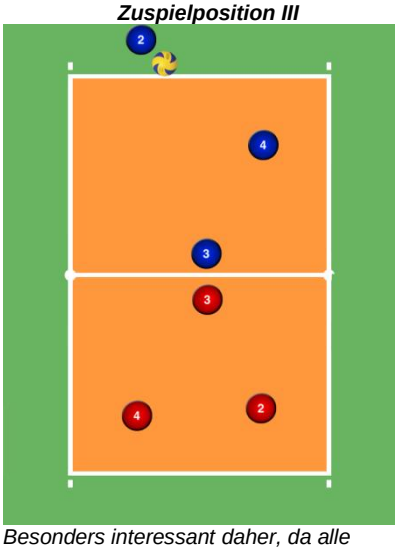
Minivolleyball (3 gegen 3)

Die Idee dahinter: *Beim Minivolleyball ergänzen weitere Entscheidungsmöglichkeiten die taktischen Handlungsspielräume der Spieler/innen. Alle drei Spieler/innen sind gleichberechtigt und können auch am Netz agieren. In dieser Spielform kann erstmalig eine Aufteilung in verschiedene Verteidigungszonen vereinbart werden. Dies sogar unter Einbeziehung einzelner oder auch mehrerer Blockspieler/innen. Auch unterschiedliche Verteidigungsstrategien gegen unterschiedliche Gegner/innen sind denkbar. Allerdings wird weiter universell ausgebildet und die Vorgaben bezüglich des Einsatzes in verschiedenen Bereich erfolgt nicht spielerbezogen, sondern positionsbezogen. Ein weiteres Ausbildungsziel in dieser Spielform liegt darin, dass der/die zuspielende Spieler/in stets die Wahlmöglichkeit zwischen zwei Angreifer/innen hat. Er/sie kann sich dabei durchaus immer für den/die stärkere/n entscheiden, muss aber abwägen, ob dies aufgrund der aktuellen Spielposition (II oder IV) auch tatsächlich die beste Lösung für diesen Spielzug darstellt.*

Taktische Chancen: *Hier gibt es mehrere interessante Ansätze, diese Spielform entwicklungsfördernd einzusetzen. Eine davon wäre, stets mit zwei Annahme- oder Abwehrspieler/innen zu spielen und den/die dritte/n Spieler/in bereits zum Zuspiel nahe am Netz zu postieren. Dieser dritte Spieler bzw. diese Spielerin kann sowohl vorne in der Mitte agieren und damit einen Angreifer vor und einen hinter sich einsetzen, oder aber auf der rechten Netzseite, um eine/n Angreifer/in in der Mittelposition und eine/n auf der Außenposition vor sich zu haben. Auch die Möglichkeit, diese/n Zuspieler/in stets von der späteren Pos. I laufen zu lassen, hat seine Reize, bereitet sie doch die Spieler/innen auf ein kognitiv anspruchsvolleres Niveau vor und simuliert für alle Spieler/innen bereits die später realistische Zuspielsituation.*

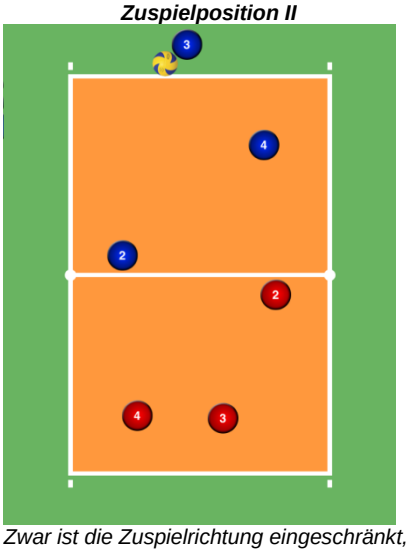
Foto: Andreas Strauß

Zuspielposition III



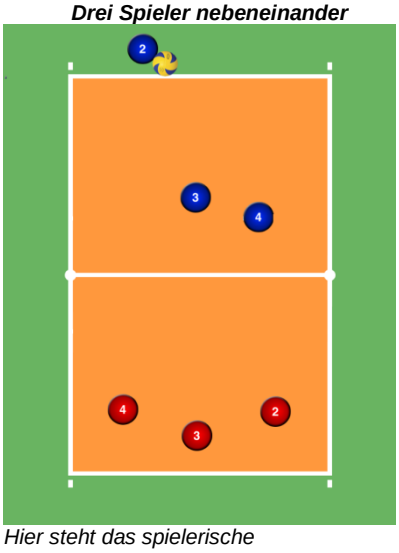
Besonders interessant daher, da alle Spieler/innen das Zuspiel nach vorne und hinten beherrschen müssen, um stets beide Angreifer/innen anspielen zu können. Dies ist gerade für die spätere Spezialisierung der Mittelblocker/innen zentral wichtig.

Zuspielposition II



Zwar ist die Zuspielrichtung eingeschränkt, nämlich nur nach vorne, dafür wird die Distanz größer, will die/der Spieler/in die Pos. IV einsetzen. Hierfür ist eine saubere Synchronität in der Zuspieltechnik notwendig, da mit zunehmender Entfernung sonst die Genauigkeit leidet.

Drei Spieler nebeneinander



Hier steht das spielerische Entscheidungshandeln im Vordergrund. Je nachdem, wer den Ball annimmt, müssen die anderen Spieler/innen entscheiden, wer zuspielt. Der Entscheidungsdruck und damit die spielerische Kommunikation sind schwierig und intensiv. Umso größer sind die Entwicklungschancen für die Spieler/innen in einem sehr wichtigen Bereich, nämlich der spielspezifischen Entscheidungshandlungen unter Zeitdruck.

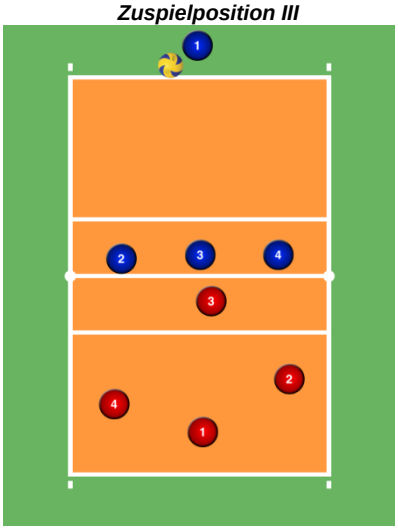
Bei all diesen Varianten sollen die Spieler/innen jeweils durchgängig ein System spielen, das klar erkennen lässt, dass keine spezialisierten Rotationsformen zum Einsatz kommen, sondern ein Spielsystem, in dem alle Spieler/innen alle Positionen spielen dürfen. Innerhalb eines Satzes bleibt die Zuspielposition festgeschrieben. Klappt es nicht wie gewünscht oder fällt es den Spieler/innen zu leicht, kann im nächsten Satz gerne mit einem neuen System gespielt werden.

Midivolleyball (4 gegen 4)

Die Idee dahinter: *Trotz der im Gegensatz zum Normalfeld immer noch geringeren Spieler/innenanzahl und den damit häufigeren Ballkontakten pro Spieler/in können innerhalb der Spielkomplexe bereits ausgereiftere Strategien gespielt werden. So steht im Angriff bereits eine komplette Angriffsreihe zur Verfügung, in der Defensive könnte entsprechend schon mit drei Blockspieler/innen gearbeitet werden. Indem diese Varianten bewusst ausgenutzt werden, gelingt danach der Sprung auf das Großfeld meist kinderleicht. Da nach wie vor noch ohne Spezialisierung gespielt wird, können alle Spieler/innen hier sehr gut wichtige Erfahrungen mit den unterschiedlichen Ansprüchen der diversen Positionen machen. Für ihre Perspektive ist das fast unersetzlich, damit sie sich dann auch in die jeweils besondere Situation ihrer Mitspieler/innen hineinfühlen können und dabei ein hohes Spielverständnis entwickeln. Das wesentliche Ausbildungsziel dieses Spiels liegt in der gesteigerten Komplexität. Diese lässt viel Spielraum für kreative Entscheidungen auf dem Spielfeld, die wiederum optimale Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Nicht zuletzt der anspruchsvollere soziale und emotionale Umgang der mittlerweile vier verschiedenen Charaktere auf dem eigenen Feld bietet enorme Chancen, jetzt in diesem Bereich Akzente zu setzen und den Spieler/innen die Ressource „Teamplay“ intensiv anzubieten. Während im sozialen Bereich das Thema „soziale Rollenprofile“ erstmals in den Vordergrund rücken kann, wird technisch und taktisch noch immer die Universalität den Grad der Erfolgschancen bestimmen.*

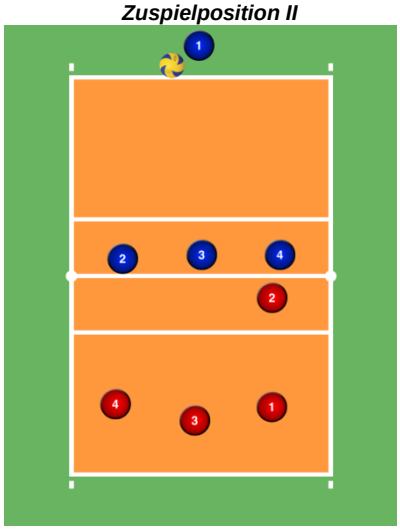
Taktische Chancen: *Auch hier gibt es mehrere interessante taktische Möglichkeiten, die Spielform zu gestalten. Je nach Ausbildungsstand kann die Zuspielposition klar festgelegt werden. Als Variante bieten sich das Zuspiel von der Pos. III, von der Pos. II oder auch aus der Hinterfeldposition an. Alle Varianten haben Vor- und Nachteile.*

Zuspielposition III



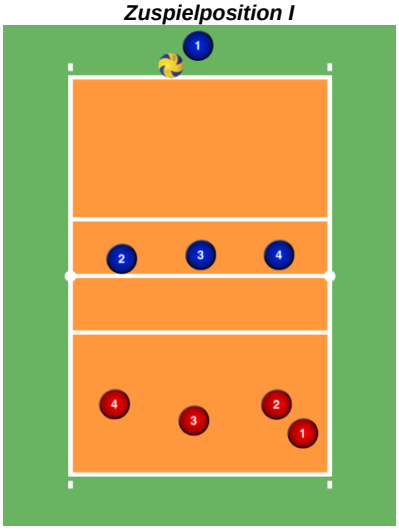
Besonders interessant daher, da alle Spieler/innen das Zuspiel nach vorne und hinten beherrschen müssen, um stets beide Angreifer/innen anspielen zu können. Dies ist gerade für die spätere Spezialisierung der Mittelblocker/innen zentral wichtig.

Zuspielposition II



Zwar ist die Zuspielrichtung eingeschränkt, nämlich nur nach vorne, dafür wird die Distanz größer, will man über die Pos. IV angreifen. Hierfür ist eine saubere Synchronität in der Zuspieltechnik notwendig, da mit zunehmender Entfernung sonst die Genauigkeit leidet.

Zuspielposition I



Das reine Zuspiel betreffend können die Spieler/innen hier lernen, stets aus der Bewegung heraus zu spielen, was eine gute Anforderung an die Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit darstellt. Möglicherweise kann auch sogar mit drei Angreifer/innen gespielt werden.

Bei all diesen Varianten sollen die Spieler/innen jeweils durchgängig ein System anbieten, das klar erkennen lässt, dass keine spezialisierten Rotationsformen zum Einsatz kommen, sondern ein Spielsystem, in dem alle Spieler/innen alle Positionen spielen dürfen.

Foto: Sparkasse Schülerliga

Großfeldvolleyball (U15, U17, U19, U21)

Ab dem Altersbereich U15 wird im Großfeld Volleyball gespielt, die Netzhöhe orientiert sich an der durchschnittlichen Entwicklung der Spieler/innen.

Altersklasse	Schüler/innen (U15)	Jugend (U17)	Junior/innen (U19)
Stichtag (für die Saison 2012/2013)	1.1.1998 und jünger	1.1.1996 und jünger	1.1.1994 und jünger
Netzhöhen	Weiblich: 2,18m Männlich: 2,30m	Weiblich: 2,20m Männlich: 2,35m	Weiblich: 2,24m Männlich: 2,43m
Sonderregeln	Kein Libero !		

In der Kategorie Schüler/innen (U15) ist die Benennung von Liberos bzw. Liberas nicht möglich. Hier sehen wir die Trainingschancen aller Spieler/innen im Hinterfeld als wichtiger an, als die spezialisierte Entwicklung eines Liberos bzw. einer Libera. Auf allen anderen Positionen kann ab der U15 mit der Spezialisierung begonnen werden. Die bewegungsbegabtesten Spieler/innen probieren sich voraussichtlich an der Zuspielposition, besonders druckresistente Spieler/innen mit guten Wahrnehmungsfähigkeiten für Flugkurven beschäftigen sich intensiv mit der Annahmeposition und besonders strategische und taktische starke Talente werden vielleicht im Mittelblock ihre Spezialisierung suchen.

Unabhängig von der beginnenden Spezialisierung ist aber die intensive Ausbildung der Grundtechniken in diesem Altersbereich weiterhin ein sehr wichtiges Element. Gerade auf dem Großfeld müssen alle jungen Volleyballer/innen ihre Qualitäten in der oben beschriebenen Art und Weise vervollständigen und stabilisieren.

***Tipp:** Gerade zu Beginn einer Spezialisierung, ist es oft sehr hilfreich, die Spieler/innen bewusst auch auf verschiedenen Positionen spielen zu lassen. Immer wieder zeigt sich dabei, dass sie auf einer anderen Position Stärken ausspielen, von denen wir vorher gar nichts geahnt haben.*

Viel Freude bei unserer tollen Aufgabe!

Wir wünschen all unseren Trainerkolleg/innen viel Freude dabei zu sehen, wie sich unsere Talente immer weiter entwickeln, während wir um sie herum bei Training und Wettkampf den Rahmen setzen, der dies ermöglicht. Besonders wünschen wir allen ein sehr glückliches Händchen bei der enorm anspruchsvollen Aufgabe, den jungen Menschen stets dort die Hand zu reichen, wo sie diese zur Unterstützung benötigen und gerne ergreifen. Und uns umgekehrt immer weiter zurücknehmen, wenn wir merken, dass sie alleine ihre Wege gehen können und wollen. Die dann neue Perspektive als stille Beobachter/innen unserer Schützlinge sollten wir sehr genießen!

Beispielvideos folgen

Möglichst bald wollen wir eine DVD anbieten, auf der wir alle in den Österreichischen Nachwuchsbewerben gespielten Varianten kurz darstellen und beschreiben.

Wir freuen uns, wenn wir gemeinsam daran weiterarbeiten können,
Volleyball in Österreich
Tag für Tag ein wenig besser zu machen!

Wien, 17.5.2012 Michael Warm
Nina Sawatzki, Florian Sedlacek, Michael Horvath,